

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 150.

Neuenbürg, Sonntag den 24. September

1882.

Erscheint **Donnerstag, Freitag, Samstag & Sonntag.** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, zur Wiederherstellung der Orts- und Gemeindegrenzen alsbald Einleitung zu treffen, ohne den Einlauf des Herbstvisitationsprotokolls abzuwarten.

Es wird auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober 1880, betreffend die Behandlung der Staats- und Nachbarschaftsstrafen vor Eintritt des Winters, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1880, Nr. 21, Seite 378 zur genauen Beachtung wiederholt besonders hingewiesen.

Den 22. September 1882.

R. Oberamt.  
Mähle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 13. d. Mts., Enzthäler Nr. 144, werden die betreffenden Ortsvorsteher erinnert, bei Wartbotenvermeidung alsbald entweder die gefertigten Flächenliquidationen vorzulegen oder den verlangten Bericht zu erstatten.

Den 23. September 1882.

R. Oberamt.  
Mähle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Da nach Anordnung des R. Ministeriums des Innern jedes Jahr vor dem Eintritt der kälteren Jahreszeit die bestehenden feuerpolizeilichen Vorschriften verkündigt werden sollen, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Bestimmungen der R. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876, Regierungsblatt S. 513 ff. alsbald in ortsüblicher Weise wieder zu verkündigen und sich nicht nur selbst eifrig angelegen sein zu lassen, diesen Vorschriften die erforderliche Geltung zu verschaffen, sondern hierzu auch ihre Offizianten und Diener, insbesondere die Ortsfeuerwachen und Polizeidiener unter angemessener Erinnerung an die getreue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten, aufzufordern.

Da es sodann auch im hiesigen Oberamtsbezirk schon vorgekommen ist, daß das Erdöl zum Anfachen des Feuers (in Defen und Herden) benützt wurde, so sieht man sich ferner veranlaßt, wiederholt auf das Gefährliche dieser Verwendung aufmerksam

zu machen, durch welche sehr leicht Explosionen entstehen, welche unter Umständen für Leben und Gesundheit der Betheiligten, sowie für Gebäude und Mobilien von höchst verderblicher Wirkung sein können. Wenn auch kein direktes Verbot hiegegen besteht, so kann gleichwohl über die Strafbarkeit der Handlung im Hinblick auf §§ 1, 2 und 44 jener Feuerpolizeiverordnung vom 21. Dezember 1876 nicht wohl ein Zweifel bestehen. Nach § 1 hat nämlich Jedermann die Pflicht mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen, die zur Verhütung von Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden; in § 2 Abs. 1 ist sodann den Familienhäuptern und Dienstherrschäften zur Pflicht gemacht, ihre Familienmitglieder, Hausgenossen und Dienstleute zur Erfüllung der Vorschrift in § 1 anzuhalten und § 44 verweist bezüglich der Strafbarkeit der Uebertretung dieser Vorschriften auf die betreffenden Artikel des deutschen Strafgesetzbuchs und des Landespolizeistrafgesetzes.

Hierauf sind die Gemeindeangehörigen besonders hinzuweisen.

Denselben sind außerdem die Lokalfeuerlöschordnung, sowie die bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht vom 1. März 1878, Enzthäler von 1878 Nr. 27 Seite 107 aufs Neue bekannt zu machen.

Ueber alle diese Verkündigungen ist das Geeignete im Schultheißenamtsprotokoll einzutragen.

Den 22. September 1882.

R. Oberamt.  
Mähle.

Neuenbürg.

### Wegbau-Akkord.

Am Mittwoch den 27. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhaus dahier die Fortsetzung des linksseitigen Förstelthalwegs samt Thalübergang verakkordirt.

Ueberschlagssumme für:

Allgemeine Zubereitung und Planie . . . 1638 M. 50 S.  
Chaussirung . . . 970 M. — S.  
Maurer- u. Steinhauer-Arbeit . . . 2376 M. — S.

Zusammenkunft zur Begehung der Weglinie

Morgens 8 Uhr

beim Försterhaus.

Langenbrand, 21. Sept. 1882.

R. Revieramt.  
Köhler.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Beifuhr-Akkord.

Am Montag den 25. September

Vormittags 8 Uhr

wird die Beifuhr von

125 Km. tannenen Scheitern aus den Schlägen Hintere Wanne, Aitergrund, Lindengrund

auf den Bahnhof Wildbad in der Revieramtskanzlei dahier verakkordirt.

Revier Schwann.

Bei dem

### Stammholz-Verkauf

am 26. September in Schwann

werden ferner wiederholt verkauft:

20 Stück Nadelholz-Langholz mit 19,39 Fm.

aus Staatswald Kieselrain.

### Privatnachrichten.

Calmbach.

### 2—3 Logis

samt Zugehör sind zu vermieten bei Ph. Barth, s. Koje.

Auch kann bei demselben ein kräftiger, junger Mensch, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Der Obige.

Neuenbürg.

**Brillen & Brillenetuis,  
Zwicker, Lorgnetten, Lesegläser etc.,  
Thermometer & Barometer,  
Milchprober,  
Most-, Wein-, Essigprober etc.**

billigt bei

Uhrmacher **Weik.**

Reparaturen jeder Art werden angenommen.

Neuenbürg.

**Lein-, Keps- &  
Mohnkuchen**

empfiehlt

**W. Röck,**

vorm. L. Lustnauer a. d. Brücke.





### Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

### Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

- Herr **Fr. Rometsch**, Wildbad.
- " **W. Waldmann**, Herrenalb.
- " **Carl Rau**, Liebenzell.



### Der Liederkranz Engelsbrand

begeht morgenden

Sonntag den 24. September

seine

## Fahnen-Weihe.

Nach dem besondern ausgegebenen **Programm:**

- Vormittags 11 Uhr: **Weihe der Fahne** mit Gesang und Festrede;
- Mittags 12 Uhr: **Festessen** in den verschiedenen Lokalen;
- Mittags 1 Uhr: **Festzug** auf den Festplatz zu geselliger Unterhaltung. Aufstellung hiezu beim „Röhlle.“

Im Uebrigen verweisen wir auf das Programm und erlauben uns, alle Freunde des Gesangs von inn- und auswärts aufs Freundlichste zur Theilnahme einzuladen.

**Das Comité.**

### Neuenbürg. Prämien-Anlehens-Loose.

Den Ankauf von **Sachsen-Meiningen 7½-Loose**, Haupttreffer 15,000 fl., **Ausbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Loose**, Haupttreffer 14,000 fl. vermittelt und bemerkt, daß dieses Jahr noch einige Ziehungen stattfinden, an welchen die jetzt gekauften Loose noch theilnehmen.

**Matth. Rill.**

Neuenbürg.  
**Regulateure,  
Herren- & Damen-Uhren,  
Wand- & Wecker-Uhren,  
Uhrketten & Uhrschuüre,  
billige Schmuckgegenstände,  
Löffel** in verschiedenen Sorten billigt bei

**Uhrmacher Weik.**

Den **H. Standesbeamten** empfehle

### Formulare

zum Aushängen von **Aufgeboten**, Schreiben um Erlassung von solchen und dto. **Bescheinigungen**; **Bescheinigungen** der Geburts-, Eheschließungs- und Sterbefälle, **Einwilligungs-Erklärungen** zur Eheschließung, **Trananzzeigen** sowie die gebräuchlichen **Umschläge** zu den Registern und Akten.

**Jak. Meeh.**

### Pa Gskartoffel

offerirt

**Simon Löb, Frankenthal,**

### Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

### Reis, Japan, Tafel, extrafein,

- „ **Java,**
- „ **Bangon, Borkauf,**
- „ **Bassein,**
- „ **Bruch,**

sowie

### Perl-Sago,

ferner neue, guttloehende **Erbfen, Linsen & Grünkernerne** empfiehlt

**W. Röck,**

vorm. L. Lustnauer a. d. Brücke.

### Freihand- & Geometrisch-Zeichnenpapier

in den bekannten guten Sorten bei **Jac. Meeh.**

Neuenbürg.

### Ein möblirtes Zimmer

vermietet

**J. Reister.**

Einige Wagen

### Dünger

verkauft

Derjelbe.

## 25,000 Mk.

liegen gegen gute Informativscheine neuesten Datums zum Ausleihen bereit durch **Matthäus Rill in Neuenbürg.**

Den **königl. Pfarrrämtern**

empfiehlt

### Formulare

zu **Provisorats-Tabellen**

ferner

zu **Auszügen** aus den

**Tauf-, Familien- & Todten-Registern**

die Buchdruckerei

von

**Jac. Meeh.**

### Turn-Verein Neuenbürg.



Heute Sonntag kommt der Ganturnwart Herr **Georgii** aus Calw hieher und wird Turnübungen vornehmen lassen, es haben deshalb sämtliche aktiven Turnvereinsmitglieder Sonntag Morgens 8 Uhr pünktlich auf dem Turnplatz zu erscheinen. Nachmittags 1 Uhr **Bersammlung** des ganzen Turnvereins auf dem Turnplatz.

Der Turnrath.

### Die Annahmestelle

von **Annoncen**

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

### Stuttgart.

**Gleiche Preise** wie bei direkter Ein-sendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen **höchster Rabatt.**

Infektionstaxi, Kostenvoranschläge ic. gratis.

### Kronik.

Deutschland.

In einem Artikel über die „Behandlung der Wanderbettelei“ empfiehlt die „Nat.-Ztg.“ das in Württemberg mit so gutem Erfolg angewandte Verfahren zur allgemeinen Einführung in ganz Deutschland. Der Artikel setzt zunächst auseinander, daß einzelne lokale Vereine das Uebel höchstens lindern, bezw. vom eigenen Orte abdrängen können, daß sie aber ein wirksames Heilmittel nicht bieten.

Ein Familienvater, welcher wesentlich gesundheits-schädliche Nahrungsmittel seinen Familienangehörigen zum Verzehren überläßt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, wegen Inverkehrbringens solcher Nahrungsmittel aus § 12 Nr. 1 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Zur Erleichterung für diejenigen Württemberger, welche an dem vom 2.—4. Okt. hier stattfindenden evangel. Schulkongress theilnehmen wollen, können Mitgliedskarten hiezu auch in Stuttgart durch die Redaktion des „Lehrerboden“ (Institutslehrer Dietrich) bezogen werden. Das hies. Lokal-





Comité ist eifrig bemüht, für die Theilnehmer am Kongreß Privatwohnungen zu beschaffen.

**Rastatt, 20. Sept.** Das württembergische Fuhartillerie-Bataillon Nr. 13 ist diesen Morgen mittelst Extrazugs nach Ulm zurückgekehrt.

**Pforzheim, 22. Sept.** Das Concert, welches der hiesige Instrumental-Verein unter Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine zum Vortheil der beim Hugstetter Unglück zu Schaden gekommenen veranstaltet, soll nun kommenden Montag in der Turnhalle stattfinden. (P. B.)

**Württemberg.**

Seine Majestät der König haben aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Höchstderjehben eine Schenkung von 20,000 M zu Gunsten der Olga-Heil-Anstalt gemacht.

**Stuttgart, 22. Sept.** Das Kgl. Obersthofmeisteramt macht bekannt: Diejenigen bei Hofe vorgestellten Personen, welche sich derzeit in der Residenzstadt nicht aufhalten, dagegen dem Cannstatter landwirthschaftlichen Feste auf der königlichen Tribüne beizuwohnen wünschen, werden hiemit ersucht, durch Uebersendung ihrer Karten an den Obersthofmeister jenem Wunsche gefällig rechtzeitig Ausdruck geben zu wollen.

**Stuttgart, 22. Sept.** Der Leichnam des ertrunkenen Lientenants v. Marchtaler ist noch nicht gefunden. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist die Schwester des Verunglückten, die Frau des Seiffabrikanten Worskopf in Fahr bei Neuwied, im Alter von 40 Jahren gestorben. Die bellagenswerthe Mutter der beiden Geschwister, die sich bei der Tochter zu Besuch befand, hat von dem tragischen Ende ihres Sohnes bis jetzt noch keine Kunde erhalten. (N. T.)

**Stuttgart, 22. Sept.** Heute sind die Beurlaubungen bei der Infanterie eingetreten.

**Ulm, 21. Sept.** Nachdem die zweimalige öffentliche Versteigerung der Bierbrauerei zum rothen Ochsen ohne Ergebnis geblieben, haben die Erben sich dahin vereinbart, daß Rechtsanwalt Schott und die Gebr. Preßmar in Kuchen sämtliche Realitäten übernehmen und den Betrieb gemeinschaftlich fortsetzen.

**Kottweil, 20. Sept.** Das Hochwasser hat auch hier Schaden angerichtet, insofern viel Dehmd fortgeschwemmt worden ist. Die sonst so friedliche Schlichem war zum reißenden Strom geworden, Alles mit sich führend, unter Anderem auch einen hölzernen Steg, der an der Böhlinger Brücke mit solcher Wucht anprallte, daß sie zusammenbrach und zwei Brüder im Alter von 7 und 8 Jahren unter ihren Trümmern begrub. Die Leichen wurden von den Fluthen fortgerissen und sind bis heute nicht gefunden.

**Vietigheim, 20. Sept.** In der Kunstmühle der Gebr. Rommel in Bissingen ereignete sich ein bellagenswerther Unfall. In der Zuleitung des Mehls trat eine Störung ein, derzufolge ein 22jähriger Arbeiter, ein geborener Bissingener, in den Behälter einstieg, um nach der Ursache zu sehen. Das Mehl, das sich in der Leitung gesperrt hatte, stürzte nach und schon nach

kurzer Zeit zeigte es sich, daß der Bellagenswerthe in der Mehlmasse erstickt war.

Aus Freudenstadt wird geschrieben, daß die Holzpreise wieder zu steigen beginnen.

**A u s l a n d.**

Eine 2000 Köpfe zählende Kolonie russischer Israeliten ist in Paris angekommen und hat sich in dem Viertel von Montmatre angesiedelt, von der Bevölkerung, besonders der Arbeiterklasse, nichts weniger als sympathisch begrüßt, da dieselbe befürchtet, daß durch diese Konkurrenz die Arbeitslöhne sinken und die Miethspreise steigen werden. Man erwartet die Ankunft von weiteren 3000.

**Miszellen.**

**Kartoffeln oder Reis.**

(Fortsetzung.)

Aus der sogenannten Silberhaut ferner, die unter der Hülse steckt und in den Reis-Mühlen abgeschält wird, wenn man den Reis zum Verzehren herstellt, wird jetzt ein Futtermehl für Vieh und Geflügel bereitet, das immer mehr Anklang findet. Die Versuchs-Station der Berliner Zentral-Moor-Kommission hat es geprüft und sehr preiswürdig befunden.

Die Folge dieses doppelten Verwerthens dessen, was am Reis früher beinahe werthlos war, ist naturgemäß ein starkes und stetiges Fallen der Preise für esbaren Reis. Vorher mußte dessen Absatz ja alle Kosten bis zur Lieferung in den europäischen Hafen sogut wie allein tragen: jetzt theilt sich mit ihm in sie der Absatz von Reisufttermehl und von Bruchreis zur Stärkebereitung. In der That sind seit zehn oder zwölf Jahren die Preise für Stückreis, d. h. esbaren Reis, in Bremen auf etwa zweidrittel ihres alten Satzes gefallen. Man rechnet, daß nach den Großhandelspreisen guter Tischreis gegenwärtig überall in Deutschland zu 15 bis höchstens 20 Pfennigen das Pfund zu haben sein muß.

Damit aber kommt er auch im Preise den Kartoffeln schon recht nahe, wenn man den Nährwerth in Geld anschlägt. Diese Berechnungsweise, deren volkswirthschaftliche Wichtigkeit nicht zu verkennen ist, hat sich in den letzten Jahren besonders der Chemiker Professor König in Münster angelegen sein lassen, gestützt auf die gründlichen Versuchsarbeiten Professor Voit's und Anderer im Physiologischen Institut zu München. König geht von 40 Pfennigen als dem Marktpreise seines Wohnorts für ein Pfund Reis aus, und muß ihn darnach allerdings für erheblich theurer ansehen als Kartoffeln. Allein, wenn Reis thatsächlich für die Hälfte dieses Preises oder weniger zu haben ist, schrumpft der Unterschied bis auf einen geringen Rest zusammen. Reis enthält weit weniger Wasser als Kartoffeln (die zu dreivierteln aus Wasser bestehen), mehr Stärkemehl und mehr Eiweiß: sein Nährwerth ist bei gleichem Gewicht etwa viermal so hoch anzunehmen. Nun kosten Kartoffeln (in Münster u. s. f.) freilich nur 3 Pfennige das Pfund; aber man sieht doch, daß sie bloß um 1 oder 2 Pfennige zu steigen brauchen, um Reis an effektiver Wohlfeil-

heit nicht mehr zu überbieten — ungeachtet noch die größere Zuträglichkeit des Reis, der von allen vegetabilischen Nahrungsmitteln dem Körper den wenigsten Ballast aufbürdet und darin überhaupt nur gutem Muskelfleisch nachsteht, aber nicht einmal den Eiern und auch nicht der Milch.

(Schluß folgt.)

**Champagner und Bier.**

Eine moderne Mythe aus dem Schwedischen von J. T.

Es ist unglaublich, aber wahr: der Champagner und das Bier waren ehemals Menschen.

Der Champagner war ein lustiger Mann, duellirte sich, machte den Damen den Hof, kurz führte ein höchst abenteuerliches und poetisches Leben zum großen Aerger aller nüchternen und ordnungsliebenden Mitglieder. Das Bier dagegen war ein Brauer, eine träge Natur voll Festigkeit und brauste leicht auf gegen den Magistrat, die Malzpreise, die Schenkwirtheinnen und andere sehr ehrenwerthe Personen und Dinge. In einer solchen Stimmung war ihm ebenjowenig beizukommen, als einem eiferfüchtigen Spanier — übrigens war er handfest, ehrlich, nüchtern und von Allen, die ihn kannten, geachtet.

Nun geschah es, daß der Marquis umkam, und dies auf eine Weise, die seines tapferen Lebens würdig war, denn als sein Schiff von Seeräubern geentert wurde, sprengte er sich mit der ganzen Mannschaft in die Luft. Auch der Brauer kam um's Leben, indem er sich an einem Wintertage auf dem Glatteis das Genick brach. Die Geschichte hat es nicht vermocht, dieses merkwürdige Ereigniß in dem Leben des Brauers aufzuhellen, sicher aber ist es, daß er nach seinem Tode vor Jupiters Thron geführt wurde, was auch mit dem Marquis geschah.

Jupiter, der Wolkenjämmler, betrachtete die beiden Ankömmlinge mit scharfem olympischen Blick und ließ über ihr früheres Leben die Parzen Auskunft geben. „Wohlan“ jagte der Vater der Götter, als das Examen zu Ende war, „Du Marquis und Du Brauer, Ihr seid Beide verkehrte und unbändige Gesellen auf der Erde gewesen; zur Strafe sollt Ihr wieder dahin zurückkehren und Euer früheres Unwesen in Gestalt von Champagner und Bier fortsetzen — und nicht allein Ihr, sondern Alle Eures Gelichters, welche hinaus von Charon über die Wogen des Styx geführt werden. Man wird Euch einen Pflock in den Hals treiben, um Euren Uebermuth zu zähmen und, in Millionen von Exemplaren entfortt, sollt Ihr über die ganze Erde gehen, um Zeugniß zu geben von der Leichtfertigkeit eines poetischen Marquis und von der handfesten Ehrlichkeit eines Brausekopfs von Brauer.“

Sprachs. Und sofort sah man die beiden Schatten schäumend, brausend, zischend und fließend in dem Schaum zweier Getränke verschwinden, welche sich über das ganze durstige Europa, ja sogar bis an die Enden der andern Welt ausbreiteten. Ach, es fehlte viel, als die entferntesten Länder der Welt von ihnen unbewohnt gewesen waren. Sie war be-





völlert von Brauntwein, von dem lustigen Volk der Traube, von dem akademischen Punsch, von dem vornehmen Liqueur, von dem bureaukratischen Thoddy, von dem jungfräulichen Meth und hundert anderen Irrgeistern, die aus der Vermählung des Wassers und dem fünften Element, dem Alkohol, entstanden waren. Doch der Champagner und das Bier kämpften männiglich und eroberten Leute und Völker mit unglaublicher Eroberungsjucht und Siegesfreude. (Schluß folgt.)

(Ein gelungener Scherz.) Drei hübsche junge Mädchen waren gerade angekommen und gingen unter strömendem Regen, nur mit einem Schirme versehen, in die Stadt. Die dritte, die bald seitwärts, bald hinten die schützende Deckung des Schirmes suchte, war immer unter der Traufe und so bot ihr ein junger Mann, der hinter ihr ging, seinen Schirm an. Sie lehnte ab; als man aber gezwungen war, die Straße zu überschreiten, entschloß sie sich, seinen Antrag anzunehmen. Als das Mädchen den jungen Mann ansah, bemerkte sie den träumerischen Blick eines Taubstummen; er deutete noch dazu auf seine Ohren und den geöffneten Mund und schüttelte den Kopf. Das Mädchen war sogleich frei von aller Verlegenheit und sagte zu einer ihrer Freundinnen: Anna, ist es nicht schrecklich, daß dieser hübsche junge Mann taubstumm ist. Anna war auch derselben Meinung und nun wurde nach Mädchenart der Jüngling kritisiert von der Farbe seiner Augen bis auf den Schnitt seines Anzuges. Anna meinte sogar, er werde einen Gatten sans reproche machen, da er nie schelten und nie sich in etwas mischen könne. Als sie an ihrem Bestimmungsort angekommen waren, verbeugten sich die drei Mädchen und lächelten. Der junge Mann zog seinen Hut. Wie groß aber war der Schreck der drei, als er mit großer Deutlichkeit hinzusetzte, es sei ihm angenehm, von Nutzen gewesen zu sein. Mit einem unterdrückten Schrei machten sich die Mädchen aus dem Staube.

(Neue Streike.) Ein Königsberger Banquier ehrt das Andenken seiner verstorbenen Eltern auch dadurch, daß er an ihren bezüglichen Sterbetagen einen frommen Mann fasten läßt. Hierfür erhielt derselbe bis jetzt für den Fasttag 3 Thaler. Am Vortage des letzten Festtages aber kam das Männchen zum Banquier und erklärte ihm rundweg, er werde morgen streiken, d. h. er werde essen und nicht fasten, weil er dies nicht mehr für 3 Thaler thun könne. — Banquier: „Aber bester Mann, warum wollen Sie streiken und nicht mehr fasten für 3 Thaler?“ — Männchen: „Geehrter Herr, ich kann's nicht mehr machen möglich, für 3 Thaler zu fasten einen Tag, die Lebensmittel sind jetzt zu theuer.“ Sprach's und erhielt einen Thaler Fasten-Service-Zuschuß wegen zu theurer Lebensmittel.

(Geistreich.) Als Othello bediente sich Sonntheim, statt die Hände wie das Gesicht ebenfalls mit Farbe zu schwärzen, schwarzer Handschuhe. Im Zwischenacte hatte er sich der Handschuhe entledigt und bei

seinem neuerlichen Auftritt dieselben in der Garderobe vergessen. Unter allgemeinem Gelächter des Publikums präsentirte sich jetzt der Othello mit schwarzem Gesicht und rosenrothen fleischfarbenen Händen. Man kann sich die Verlegenheit des großen Sängers denken. In die Garderobe zurückgekehrt, versprach Sonntheim dem Garderobier 50 Thaler, wenn er ihm sofort aus irgend einem der Läden Berlins bis zum dritten Akte ein Paar fleischfarbene Handschuhe besorge. Im dritten Akte erscheint Othello abermals mit rosenroth fleischfarbenen Händen; abermals Gelächter des Publikums. Doch plötzlich zieht Othello die fleischfarbenen Handschuhe aus und Othellos schwarze Hände werden sichtbar. Laut dröhnender Beifall lohnte Sonntheims so scharfsinnigen Einfall.

(Theures Vergnügen.) Auf dem Jahrmarkt zu Wosnessensk kaufte kürzlich eine Bäurin zum Spielzeug für ihr Kind einen mit Gas gefüllten Ballon. Auf dem Heimweg begriffen, band die Bäurin ans Ende des am Ballon befestigten Bindfadens ein Taschentuch, in welches sie ihre ganze Baarschaft, 27 Rubel, eingewickelt hatte. Ein plötzlicher Windstoß riß ihr den Ballon aus den Händen, und in wenigen Minuten war das Spielzeug und Geld ihren Blicken entschwunden.

(Deutsche Einigkeit.) Der alt Lederlemarti hat manchmal, wenn von der deutschen Einigkeit die Rede war, den Ausspruch gethan: „Die Deutschen sind wie ein Karren voll Krautköpfe: wenn man dieselben — nämlich die Krautköpfe — noch so sehr zusammendrückt, rutscht halt allemal wieder einer daneben 'naus.“ Bis dato hat der Lederlemarti Recht gehabt.

(Für die Saison der Pelze.) Man schreibt aus Berlin: „Unsere Ateliers und Werkstätten sind in voller Arbeit, um den Kostümbedarf des bevorstehenden Winters herzustellen. Pelzwerk wird in den diesjährigen Wintermoden eine recht ausgedehnte Rolle spielen. Zunächst Damen-Pelzhüte in jeder Façon. Eine einzige Berliner Pelzfirma hat ca 1000 Duzend Pelzhüte fertig gestellt, die allerdings nicht alle in Berlin bleiben, sondern auch nach Norwegen und Schweden, nach Holland,

Dänemark und selbst nach Nord-Italien gehen. Ebenso stark wie Pelzhüte werden aber auch Pelz-Jaquets und Radmäntel mit Pelz gefüttert getragen werden.

[Aufbewahrung von Eiern.] Aus England wird dem „Landwirth“ folgende höchst einfache Art und Weise, Eier aufzubewahren, empfohlen: Man benutzt einen Netzbeutel aus starkem Bindfaden, wie solcher vielfach in großen Städten für die Einkäufe von Gemüse, Fischen u. von den Köchinnen benutzt wird. Jedes aufzubewahrende Ei wird nun in Zeitungspapier sauber eingewickelt und deren etwa 40—50 Stück in ein solches Netz gethan, welches nun oben dergestalt eng zugebunden wird, daß die Eier fest aneinander liegen und nicht schütteln. Das Netz mit den Eiern wird an einen kühlen, frostfreien Ort oder besser in einem lustigen Keller aufgehängt und regelmäßig alle Woche derartig umgekehrt, daß abwechselnd das obere und das untere Ende des Netzes nach unten zu hängen kommt. So behandelt, sollen sich die Eier während des Winters frisch und schmackhaft erhalten. Abgesehen davon, daß bei dieser Aufbewahrungsart jeden Augenblick leicht zu den aufbewahrten Eiern zu gelangen ist, dürfte sie sich auch als die billigste und leichtest ausführbare darthun, wenn sie sich in ihrem Erfolge bewährt.

**R ä t s e l .**

Am Tage hab ich nichts zu thun,  
Man läßt mich in dem Winkel ruh'n,  
Raum aber bricht die Nacht herein,  
So schluck ich Feuer und Flammen ein.

**Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. September 1882.**

20-Frankenstücke . . . . . 16 M 20 S

**Frankfurter Course vom 21. Sept. 1882.**

Geldsorten.		M	S
20-Frankenstücke		16	21 25
Englische Sovereigns		20	35 40
Ruß. Imperiales		16	72 74
Dufaten		9	53 64
Dollars in Gold		4	16 20

**Correspondenz.**

Nach Wildbad: Für heute zu spät.

**Post-Verbindungen.**

Giltig vom 16. September 1882 an.

**Neuenbürg - Herrenalb.**

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	—	4. 30	aus Herrenalb	9. 5	—
über Marxzell			über Marxzell		
in Herrenalb	—	7. 45	in Neuenbürg	12. —	—

**Ettlingen - Herrenalb.**

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof	—	5. 10	aus Herrenalb	5. 40	—
aus Ettlingen, Stadt	—	5. 35	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt	8. —	—
in Herrenalb	—	8. 35	in Ettlingen, Bahnhof	8. 25	—

**Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)**

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach	9. 45	—	aus Herrenalb	6. 30	—
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	11. 45	—	in Gernsbach	8. 15	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

